



Pressemitteilung

Quarantäne ja, aber mit Augenmaß

Düsseldorf. Die Schulen sind kaum in den Präsenzbetrieb gestartet und schnell mussten die ersten positiv getesteten Kinder wieder zu Hause bleiben. Mit einer breiten Testung war zu erwarten, dass Infektionsfälle an den Schulen gefunden werden. Die Veränderung der Quarantäneregelungen klang erst gut, führt mitunter aber zu einem Distanzunterricht durch die Hintertür.

Der Schutz der Kinder und die Sicherung des geregelten Schulbetriebs sind die obersten Ziele. Mit der Maskenpflicht, den Testungen und den weiteren Hygienemaßnahmen soll der Präsenzunterricht gesichert werden. Aber das System hat Lücken an mehreren Stellen. Da ist erstens der Ablauf der Selbsttests in den Schulen: Ist ein Schüler positiv, geht er nach Hause und wird nachgetestet. Bis ein Ergebnis vorliegt und Entscheidungen über Quarantäne gefallen sind, vergehen mindestens eineinhalb Tage, die Sitznachbarn verbleiben währenddessen noch in der Schule. Wer letztlich zu Hause bleiben muss, entscheidet das jeweilige Gesundheitsamt nach Erhalt der Testergebnisse und der Recherche der Kontaktpersonen. Die Vorgaben des Ministeriums für Schule und Bildung kommen nicht immer zum Zuge. Ein Freitesten, um die Quarantäne zu verkürzen, wird nicht zugelassen.

„Wenn jetzt breit in Quarantäne geschickt wird, kommt das einem Distanzunterricht durch die Hintertür gleich – mit all den psychosozialen Problemen für die Kinder“, erklärt Dr. Oliver Ziehm, Vorsitzender der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW e. V. Ein Augenmaß bei der Aussprache von Quarantäne-Verordnungen und die reelle Möglichkeit, sich aus der Quarantäne nach einigen Tagen frei testen zu lassen, ist eine wesentliche Forderung der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW. Vor allem weil so ein Teil der Schüler aus dem Unterricht geholt wird, ein gleichzeitiger Distanzunterricht ist in der Regel kaum zu realisieren und bringt daher wieder Lernrückstände eines Teils der Klasse mit sich.

Zweite Lücke im System ist die Zahl der Testungen: Mit zwei Tests, die eine

Haltbarkeit von zwei Tagen haben, eine Sieben-Tage-Woche abzudecken, passt nicht. Vor allem vor dem Hintergrund, dass die Schultestungen auch mehr Freiheit für Schüler ermöglichen sollen. Ein dritter Test in der Woche würde die Lücke nachvollziehbar schließen.

(Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit verwenden wir das generische Maskulinum, selbstverständlich sind alle Geschlechter gleichermaßen angesprochen.)

Mit freundlichen Grüßen

Der Vorstand der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW e.V.

Düsseldorf, den 30. August 2021

Pressekontakt:

presse@le-gymnasien-nrw.de

Tel.: 0211 17 52 52 8